

„Meine erste Liebe war Moos“

Auf Burg Ranfels im Bayernwald sind zwei belgische Künstler als „Artists in Residence“ zu Gast

„Wir haben Katharina von Haus Ranfels Nr. 9 kennengelernt“, erzählt Julie De Kezel begeistert. „Sie sammelt Pilze und Holz wie ich – und sie hat uns ihre Pfifferling-Suppe probieren lassen“. Erstmals hat Stefanie Baumann, die auf Burg Ranfels (Gemeinde Zenting, Kreis Freyung-Grafenau) lebt und dort mit Alexander Timtschenko Ausstellungen initiiert, ihre Räume für einige Wochen zur Künstlerresidenz gemacht. Julie De Kezel und Glenn De Cock, zwei junge Künstler aus Belgien, sind eingeladen, dort zu arbeiten und sich von Architektur, Natur und Menschen inspirieren zu lassen.

Sie schafft
Kunst aus der Natur

Für Julie De Kezel, die in Gent und an der Kunstakademie München studiert hat, ist Ranfels ein Glücksfall, denn ihr ganz großes Interesse gilt der Natur. „Meine erste Liebe war Moos“, sagt die 29-jährige, die seit ihrer Kindheit Pflanzen und Tiere beobachtet und immer mehr zur Sammlerin und Forscherin wurde. Dabei geht sie mit großer Akribie vor: Alles, was sie aktuell in der wilden Natur Niederbayerns entdeckt, wird fotografiert, anhand von Büchern und Google Image genau bestimmt und schließlich als Aquarellbild festgehalten.

Die Karl&Faber-Preisträgerin ist fasziniert von Alchemie, mittelalterlichen Schriften und moderner Biologie – und all das fließt in ihre Kunstwerke ein. So macht sie geheime Strukturen, die etwa mikroskopische Bilder an den Tag bringen, sichtbar und ist glücklich, wenn sie diese Formen in ganz anderen Zusammenhängen – etwa der Architektur – wiederentdeckt.

Mit ihrer Kunst will Julie De Ke-



Fast verschmilzt sie mit der Natur, wenn die 29-jährige Künstlerin Julie De Kezel rund um Ranfels im Landkreis Freyung-Grafenau unterwegs ist und neue botanische Entdeckungen macht. – Fotos: Matthias Balk/privat

zel all diese Beobachtungen und inneren Zusammenhänge in ein neues Licht bringen. Ob Schleimpilze, ungeliebte Tiere wie Spinnen oder Schnecken, Subkultur

oder Alltagsphänomene wie kunstvoll gestaltete Acrylnägel – immer geht es der 29-jährigen darum, Dinge durch die Transformation in Kunst aufzuwerten und

den wertschätzenden Blick des Betrachters zu wecken.

Dafür schafft sie Miniaturwelten, die sie aus gesammelten Naturmaterialien, Modellbauszubehör oder Silikon modelliert. Die Grenzen zwischen Natur und Künstlichkeit sind fließend. Die zarten Geschöpfe, die sich in den Installationen finden, erinnern an Elfen, Feen oder auch Superheldinnen und sind ein Avatar ihrer selbst. Die Künstlerin hat Scans ihres Körpers anfertigen lassen, die sie nun mit einem 3-D-Drucker zu filigranen Skulpturen verwandelt.

Die Vorbilder für die figürlichen Darstellungen findet sie in volkstümlichen Mythen und Sagen: „Wenn ich mich für eine Geschichte interessiere, dann suche ich oft das älteste Bild, das über ein Thema existiert. Das können byzantinische Fresken sein, Kupferstiche, Wasserspeier an Kirchen oder Skulpturen wie die Venus von Willendorf.“

Julie De Kezel spielt gerne mit dem Gegensatz zwischen traditioneller Kunst und moderner Technik. Dabei unterstützt sie ihr Lebensgefährte Glenn De Cock. Er hat Medienkunst studiert und entwickelt in seinen komplexen Werken aus Märchen und Geschichten Kunstfiguren und Art-Games. Julie ermöglicht er, ihre Kunst auch in der digitalen Welt zu spiegeln. So gibt es eine Arbeit, wo ihr Avatar die Perspektive einer Ameise in einer Mooslandschaft einnimmt oder als Elfe auf einer Almwiese tanzt.

Der kleine Ausstellungsraum von Burg Ranfels trägt den Namen „Wunderkammer“, die Idee des „More is More“ mittelalterlicher Kuriositätenkabinette bezaubert Julie De Kezel. Für die kommende Ausstellung „Zwischen den Welten“ verwandeln die beiden Künstler deshalb den Raum in ein Paralleluniversum voller Wunder

aus Ranfels und Umgebung – transformiert in leichte, poetische Kunstwerke mit der Tiefe des Wissens aus Jahrhunderten.

Regina Kreamsreiter

► Die Ausstellung wird heute, 29. Juni, um 17 Uhr eröffnet. Neben Arbeiten der Artists in Residence werden Werke von Klaus Pichler, Loretta Lux, Tracey Snelling und Maximilian Prüfer zu sehen sein.

► Heute um 18 Uhr findet unter dem Motto „Wie geht Kunst?“ ein Rundgang und Gespräch mit den Künstlern statt.

► Die Ausstellung läuft bis Oktober. Die Installationen am Alten Schulhaus und im Innenhof der Burg sind frei zugänglich. Die „Wunderkammer“ kann auf Anfrage unter 0172/8511464 besucht werden, Info auf burg-ranfels.de.

► Video zum Thema im digitalen Feuilleton auf pnp.de/kultur



Die Flügel dieser Figur sind getrocknete Lilienblätter aus dem Blumenstrauß, den die Künstlerin bei der Preisverleihung zum „Karl&Faber-Preis“ erhalten hat. Die Arbeit heißt „Rocky Dive“ und besteht aus 3D-Print, Styropor, getrockneten Samen, Moos und Modellbaugras.